

Tierverluste im VEG weiter gesenkt

Unser Majjstab

die Erfahrungen der Besten

Noch vor zwei Jahren lagen die Kälberverluste in unserem VEG (T)

Strasburg, das in vielen Altställen in mehreren Ortschaften produziert, über zwölf Prozent. Das muß sich schnellstens ändern, war die einhellige Auffassung des Parteikollektivs, als wir in einer Mitgliederversammlung darüber sprachen. Jedes verendete Kalb geht der Nachzucht oder der Fleischproduktion verloren, dies wollten und konnten wir Genossen nicht dulden. Unter dem Motto: „Wer Aufzuchtverluste zuläßt, verschenkt Arbeitszeit, Futter und Energie“ sprachen wir über die Senkung der Verluste in allen Kollektiven. Die Kälberaufzucht wurde unter Parteikontrolle gestellt, und es wurde das Ziel vorgegeben, die Verluste auf weniger als fünf Prozent zu reduzieren.

Die Parteileitung drängte darauf, die im Volksgut vorhandenen guten Erfahrungen in der Aufzucht auf alle Brigaden zu übertragen. Beispielsweise liegen in der Milchviehanlage Schwarzensee, die der Genosse Herbert Pietzschmann leitet, die Kälberverluste nur bei 3,1 Prozent.

Die Genossen trugen die Gedanken aus der Parteiversammlung in die Kollektive. Sie gingen in ihrer Argumentation von der Verantwortung der Landwirtschaft für die immer bessere Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und der Industrie mit Rohstoffen aus. Sie erklärten, daß nur das mehr verteilt werden kann, was vorher mehr produziert wurde. Dazu sind alle im Betrieb vorhandenen Möglichkeiten noch

konsequenter zu nutzen. Die Senkung der Tierverluste ist dabei eine der wichtigsten Reserven. Wir stießen nicht auf taube Ohren, denn keinem Stallkollektiv sind die Tierverluste gleichgültig. Besonders die Viehpflegerinnen wurmte es, daß sie so hoch waren.

In der ideologischen Arbeit setzten wir Genossen uns besonders mit der Auffassung einiger Tierpfleger auseinander, nach der die hohen Tierverluste allein durch bauliche Veränderungen in den Ställen und besseres Futter zu überwinden seien. Wir erklärten: Zweifelsohne sind die Voraussetzungen in den vorhandenen Altställen nicht die besteh. Schwere körperliche Arbeit der Kollegen ist erforderlich, und die Haltungsbedingungen sind oft nicht günstig für die Tiergesundheit. Schritt für Schritt, und alle Möglichkeiten nutzend, wird dies durch Rekonstruktionsmaßnahmen verändert. Ausschlaggebend ist jedoch auch, wie jedes einzelne Belegschaftsmitglied zu den Verlusten steht, seine Bereitschaft, das Wissen und Können, die Berufsehre dafür einsetzt, daß die Tiere die bestmöglichen Lebensbedingungen haben.

In der Diskussion mit den Viehpflegerern wandten wir Genossen uns auch gegen solche Meinungen, daß die hohen Verluste in den „besonderen Schwierigkeiten“ ihrer Ställe zu sehen seien. Für die guten Ergebnisse ihrer anderen Berufskollegen warteten sie mit der Bemerkung auf: „Ja, bei denen ist das etwas anderes als bei uns, die haben viel bessere Voraussetzungen.“ Aber durch unsere politische Einflußnahme konnten alle diese Auffassungen ausgeräumt werden. Es setzte sich die Einstellung durch, unter allen Bedingungen das möglichste für eine hohe Tiergesundheit zu tun und täglich darum zu ringen, damit keine Verluste auf treten.

Die wenigsten Tierverluste sind dort, so zeigen die Erfahrungen des Genossen Herbert Pietzsch-

erbriefe

Bewährte Formen und neue Initiativen

Im Kampfprogramm der Betriebsparteiorganisation und davon abgeleitet auch im Wettbewerbsprogramm des VEB Küchenmöbel Rationat Eppendorf wurden hohe Ziele des Betriebskollektivs in Vorbereitung des Parteitages beschlossen. Mehrere Tage Warenproduktion verfügbares Endprodukt über den Plan hinaus, Überbietung der geplanten Arbeitsproduktivität um zwei Prozent, weitere Senkung der Kosten um ein Prozent, Aufnahme neuer hochwertiger Er-

zeugnisse mit dem Ziel, damit das Gütezeichen „Q“ zu erreichen - das sind die wesentlichsten Merkmale des Kampfes aller Werktätigen des Betriebes unter Führung der BPO. Die Realisierung dieser und der planmäßigen ökonomischen Aufgaben erfordert, daß die Arbeitskollektive für ihren Bereich genau festlegen, welchen Anteil sie dazu erbringen wollen. Deshalb war es ein Hauptanliegen der Parteiorganisation, gemeinsam mit den staatlichen Leitern auf die Übernahme

neuer, konkret abrechenbarer Verpflichtungen zu orientieren. In den Aussprachen dazu haben 17 Kollektive - das sind alle Produktions- und den Produktionsprozeß beeinflussenden Kollektive - neue Vorschläge gemacht und Maßnahmen beschlossen, die helfen, die Ziele des gesamten Betriebes zu erreichen. Maßstäbe setzten in diesem Prozeß - wie schon seit Jahren - so ausgezeichnete Brigaden wie „Fritz Heckert“, „Karl Marx“ und die Jugendbrigade „VI. Parteitag“. Durch eine intensive politisch-ideologische Arbeit, unter anderem durch den Einsatz von Referenten, entsprach